

„Ala bore macaroni“

Von Alois Rudolph.

Zwanzig Jahre war Ostar feines Glades-Schmid, ohne es bisher gepackt zu haben...

Da hand er einmal an einer Anschlagfäule und las das eben angeheftete knallrote Plakat mit der Aufschrift „1000 Mark Belohnung“.

Wichtig rief es hinter ihm: „Hah! Da ist er ja!“ Ostar drehte sich erschreckt um.

Ostar stand wie verduht. Dann verglich er den Verhafteten mit dem auf dem Plakat gegebenen Beschreibung des Gefuchten und stellte fest, es stimmte alles genau überein.

Nach mehreren Wochen las er allerdings in der Zeitung, der Täter sei in Kanada ergriffen worden.

Nicht ganz, aber ähnlich so ging es ihm immer. Als er neun Jahre alt war, farb sein Vater.

Das war die einzige Arbeitsstelle, die er selbst und aus freien Stücken aufgeben konnte.

Ein Buchhändler nahm ihn an mit dem Versprechen, später im Lohn zulegen zu wollen.

Ein Buchhändler nahm ihn an mit dem Versprechen, später im Lohn zulegen zu wollen.

Es braut ein heiliges Mischen Vom Bergmad bis zum Welt, Wie wenn sich Wipfel danksen, Von Stürmen Holz geschuldet.

Es braut ein heiliges Mischen Vom Bergmad bis zum Welt, Wie wenn sich Wipfel danksen, Von Stürmen Holz geschuldet.

Es braut ein heiliges Mischen Vom Bergmad bis zum Welt, Wie wenn sich Wipfel danksen, Von Stürmen Holz geschuldet.

Es braut ein heiliges Mischen Vom Bergmad bis zum Welt, Wie wenn sich Wipfel danksen, Von Stürmen Holz geschuldet.

Es braut ein heiliges Mischen Vom Bergmad bis zum Welt, Wie wenn sich Wipfel danksen, Von Stürmen Holz geschuldet.

Es braut ein heiliges Mischen Vom Bergmad bis zum Welt, Wie wenn sich Wipfel danksen, Von Stürmen Holz geschuldet.

er zu jedem Baum und nannte, was er dafür haben wolle, dann sagte er zu Ostar: „So, nun sieh zu, was du machen kannst.“

Wie es ihm in der Arbeit erging, so auch in der Liebe. Zweimal hatte er sich mit größter Aussicht auf Erfolg einem Mädchen gewidmet.

Aber einmal kam es anders. Ostar hatte den ganzen Tag wegen Arbeit nachgedacht und fuhr nicht gerade in bester Laune nachhause.

Das machte den Ostar unruhig. Er rüchelte auf seinem Stuhl hin und her. Schließlich trat er ans Fenster und spiegelte sich in den Scheiben.

Am Morgen stand er zeitig auf. Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

Er suchte ein buntes Tuch aus seinen Kasten, stellte sich vor den Spiegel und lächelte es mit einem Kinnchen.

„Da eine Treppe? Das ist Fräulein Molzen.“

„So, so! Fräulein Molzen.“ Da wachte er schon was, aber es schien, als ob ihm die Lust nach dem Gange genügt.

Er war unsicher. Und diese Unsicherheit steigerte sich, als er nicht wie gewöhnlich bei dem fraglichen Liebes-Jehner von Fräulein Molzen erhielt.

Das Lied war beendet. Ostar stimmte die Drehorgel gerade für das nächste Lied, da warf sie ihm das Geld zu.

Er stupte. Ein italienisches Lied? Er bastelte an seinem Kasten herum, rüchelte an seinem Hute, langte verlegen sein buntes Taschentuch heraus.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Er sang noch weiter über das Zwischenspiel und in den zweiten Vers. Die Worte sprubelten nur so von den Lippen.

Und sieh — es öffnet sich das Tor.

Stimme von Edele Käst, Berlin.

Frau Thora von Gerden kamte auf ihrem Geburtstagsfest herum. Es war still hergegangen gestern — Gott sei dank!

Und dann waren sie alle wieder zeitig gegangen. Es war mit dem Nachhauften jetzt nicht so bequem, und — wogu bis in die Nacht hinein zusammenhocken und Krieg sprechen.

Wie alljährlich hatten sie hübsche Gaben gebracht: Kunstgegenstände, Gegenstände, nicht beängstigend kostbar, aber von Geschmack und praktischer Nutzbarkeit zugleich.

„Ah, herrliche Sachen hast du wieder bekommen, Thora! Ich schäme mich ordentlich mit meines Vellebedden.“

„Ah, und dein Mann, er überhäuft dich geradezu — jedes Jahr wird's mehr!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

„Thora mag das nicht!“ „Nein, Thora mag es nicht!“

find, diese Thora! Was spulte in ihr herum, die sich der Welt so kühl wie der ewig lächelnde Mond gab?

„Thora, es tut mir leid, deinen Mann zu stören, aber Vater hat einen Aufruf an ihn mitgegeben, wegen der Pächtereien — du weißt ja...“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

ist, Doktor — eine gar nicht gut zu machende Sünde an ihr und — an sich selbst?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“

„Ah, sieh da, Fräulein Leni — was bringen Sie denn Schönes?“